

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 24 (1938)
Heft: 2: Grundsätzliches und Praktisches zur vaterländischen Erziehung

Rubrik: Aus dem Erziehungsleben in den Kantonen und Sektionen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Umschau

Hilfsskasse des Katholischen Lehrervereins der Schweiz

Haftpflichtversicherung (Auszug).

1. Die Basler Lebens-Versicherungs-Gesellschaft versichert unter den nachstehenden Bedingungen den „Katholischen Lehrerverein der Schweiz“ gegen die Haftpflichtansprüche, welche an dessen Mitglieder in der Eigenschaft als Lehrpersonen bei Ausübung ihrer beruflichen Tätigkeit von Seite der Schüler und anderer Drittpersonen gestellt werden.

2. Die Leistungen der Gesellschaft betragen im Maximum: a) Fr. 20,000.— wenn eine Person (Schüler) verunglückt; b) Fr. 60,000 wenn durch dasselbe Ereignis mehrere Personen (Schüler) verun-

glücken; c) Fr. 4,000.— für Beschädigung von fremdem Eigentum.

3. Die Versicherung beginnt mit dem Zeitpunkt der Prämienzahlung von Fr. 2.— auf Postcheck der Hilfsskassakommission VII 2443 und dauert bis 31. Dezember des betreffenden Kalenderjahres.

4. Vom Eintritt eines Schadenfalles (Haftpflichtfalles), dessen voraussichtliche Folgen die Versicherung betreffen können, hat die versicherte Lehrperson den Präsidenten der Hilfsskassa, Herrn Alfred Stalder, Turninspektor, Rosenberghöhe, Luzern, sofort schriftlich zu benachrichtigen.

Luzern, Dezember 1937.

Die Hilfsskassakommission.

Aus dem Erziehungsleben in den Kantonen und Sektionen

Luzern. Der Kanton Luzern besitzt seit dem 10. Dezember 1936 ein Schulreservat an der Reuss in Perlen. Im Jahresbericht sagt der Wächter Schweizer darüber: „Bei der Bevölkerung von nah und fern findet unser Schulreservat immer mehr Beachtung. Durch verständnisvolle Aufklärung einzelner Personen, die trotz des Verbotes glaubten, „z'leid“ im Reservat herumspazieren zu müssen, habe ich auch bei diesen den Widerwillen besiegt. Ich nahm sie auf Kontrollgänge mit und allmählich bekundeten sie nicht nur Verständnis, sondern auch grosse Freude, dass gerade diese Gegend zum Reservat ausersehen war.“ Im Jahre 1937 besuchten die Lehrer der Mittelschulen von Sursee, Beromünster und Willisau das Reservat. Ebenso erhielt es Besuch vom Lehrerseminar in Hitzkirch und der Sekundarschule Root.

Das kantonale Schulmuseum bleibt bis zum 31. Januar geschlossen.

60 Teilnehmer zählte der Skikurs, der im Sörenberg vom Kantonal-Lehrerturnverein über die Weihnachtsferien durchgeführt wurde.

In Sursee verstarb Herr Sanitätsrat Dr. Beck. Er war Mitglied der Schulpflege Sursee und der Aufsichtskommission der Mittelschule Sursee, gab Unterricht an der kantonalen Hauswirtschaftsschule und war beteiligt an der landw. Schule Sursee. Dem Kinderasyl Maria Zell leistete er wertvolle Dienste.

Solothurn. Der solothurnische katholische Erziehungsverein hielt seine Jahrestagung Dienstag, den 28. Dezember 1938, im Saale zu den „Wirthen“ in Solothurn ab. Die

Tagung wies einen erfreulich grossen Besuch auf und nahm unter dem Vorsitz des Kantonalpräsidenten, Herrn Bezirkslehrer Ignaz Fürst, Trimbach, und in Anwesenheit Sr. Exzellenz Bischof Dr. Franziskus von Streng einen anregenden Verlauf. Nebst dem Gnädigen Herrn waren auch erschienen die hochwürdigen Herren Dompropst Schwendimann, Domherr Mösch, Stadtpfarrer E. Dubler, Dekan, Olten, Dekan A. Gisiger, Balsthal, Stadtpfarrer Michel, Solothurn, und zahlreiche andere geistliche Herren, ferner die Herren Dr. Max Obrecht, Regierungsrat, Solothurn, Nationalrat August Jäggi, Oberrichter Stephan Jeger, Fürsprecher Walter Wyss, Kantonalpräsident des Arbeitervereins, Solothurn, zahlreiche Lehrkräfte aller Schulstufen und Freunde und Eltern. Der Kantonalpräsident des Volksvereins, H. H. Pfarrer Jos. Eggenschwiler, Wangen, liess sich, wie einige andere Herren, wegen Unabkömmlichkeit entschuldigen.

Herr Staatsarchivar Dr. J. Kälin, Erziehungsrat, Solothurn, hielt bei grösster Aufmerksamkeit der dankbaren Zuhörer einen höchst interessanten Vortrag über „Jugend von gestern, heute und morgen“. Der tiefschürfende Vortrag verriet den gründlichen Kenner der Zeitbedürfnisse der Jugend in verschiedenen Zeiten und enthielt manch wertvollen Vergleich. Durch die Mitarbeit während langen Jahren in verschiedenen Schulbehörden konnte Herr Dr. Kälin aus reichster Erfahrung sprechen. Er bot denn auch einen interessanten Ueberblick über die charakteristischen Erscheinungen im Leben der

Jugend im weitem Sinne, angefangen bei den Kindergärten bis hinauf zum Universitätsstudenten, wobei auch die Bestrebungen im beruflichen Bildungswesen berücksichtigt wurden. Vieles ist heute anders als vor paar Jahrzehnten, besonders bei der Jugend der städtischen und halbstädtischen Verhältnisse, die zum grössten Teil in Mietwohnungen ohne eigenen Garten und mit der Strasse als dem Tummelplatz lebt und so wesentlich andere Eindrücke empfängt als die Jugend vor Jahren oder in bäuerlichem Milieu. Man hat der städtischen Jugend durch Schaffung von Kindergärten, Kinderkrippen, Horten usw. die Betreuung im sichern Milieu ermöglicht und sucht die Naturverbundenheit durch neue Fächer anzustreben. Bei der Mittelschule dominiert auch heute noch trotz der Berücksichtigung der technischen Fächer das humanistische Gymnasium, wobei allerdings auch viel anders ist als früher, z. B. die sportliche Betätigung. An der Hochschule scheint ein ernsterer Geist, ein grösserer Lerneifer und auch zum Teil ein vernünftigeres Studententum vorzuherrschen.

Nebst der ausgeprägten Sportpflege müssen auch die ausgedehnte Jugendfürsorge und die Jugendvereinigungen (Pfadfinder usw.) erwähnt werden, die ausserhalb der Schulzeit die Jugend beanspruchen. Die Jugend von morgen wird das sein, wozu die Gegenwart sie macht. Beunruhigend wirkt der Blick in gewisse Länder, wo die Jugend in einem ungesunden Massengeist erzogen wird. Der Einzelne muss auch noch etwas gelten können. Aber es hat sich in der Geschichte immer wieder gezeigt, dass jede Generation das Christentum neu erkämpfen und zur Auswirkung bringen muss. Vor allem ist heute die Festigung der Familie notwendig. Sie schützt vor Vermassung, Verherdung und Gleichschaltung. Die heutige Jugend braucht ungemein stärkere Nerven, als dies früher der Fall war: die vom Tempo gehetzte Jugend steht auch beruflich in ganz andern Verhältnissen. Gerade dieser müssen wir unsere Aufmerksamkeit schenken, sie zu selbständigem Denken und überlegtem Handeln erziehen. — Wie ehemals, ist auch heute noch der eindrucksvollste Prediger das gute Beispiel! —

An das gedankentiefe, beifällig aufgenommene Referat schloss sich eine ausgiebige Aussprache, die benützt wurde von Sr. Gnaden Bischof Franziskus, H. H. Domherr Mösch, H. H. Dekan Dubler, H. H. Pfarrer J. Eggenschwiler, Deitingen, und dem Kantonalpräsidenten, der in einem kurzen Tätigkeitsbericht auf das zwanzigjährige Bestehen des solothurnischen katholischen Erziehungsvereins aufmerksam machte und Zweck und Ziel dieser Institution erläuterte. Der Erziehungsverein hat mehrere Postulate verfochten, das Kath. Jugendamt Olten gegründet und auch sonst in mancher Beziehung wert-

volle Arbeit geleistet. Leider trat der seit der Gründung mit grösstem Erfolg amtierende Kantonalpräsident zurück, da er mit dem Zentralpräsidium des Schweiz. Kath. Lehrervereins vollauf beschäftigt ist. Wir möchten auch hier öffentlich unserem langjährigen Präsidenten und Pionier für seine grosse, aufopferungsvolle Tätigkeit herzlich danken! An seine Stelle wurde mit Akklamation zum neuen Kantonalpräsidenten Otto Schätzle, Olten, gewählt. Für den ebenfalls zurücktretenden Aktuar, Herrn Johann Nussbaumer, Mümliswil, beliebte Lehrer Paul Strub, Gretzenbach. Ueber den Stand der Kasse orientierte der seit Anbeginn vorsorglich waltende Kantonalassessor, Bezirkslehrer Eugen Sanner, Hägendorf. Die Jahresrechnung 1936 wies einen Saldo von Fr. 37.85 auf. Wir möchten bei dieser Gelegenheit Freunde und Gönner bitten, unseres Vereins zu gedenken und ihm als Mitglied beizutreten (Jahresbeitrag Fr. 2.—).

Die anregend verlaufene Tagung fand mit einem in schlichter Mundart gehaltenen, väterlich ermahnen- und wegweisenden Schlusswort unseres hochw. Herrn Bischofs Franziskus von Streng einen würdigen Abschluss. Nachdem der Gnädige Herr zu aktuellen Erziehungsfragen sich geäussert hatte, erteilte er den Anwesenden den bischöflichen Segen. Wir danken allen, vorab unserem Gnädigen Herrn, die erschienen sind, und hoffen, dass der gleiche arbeitsfrohe Geist auch in Zukunft die katholischen Erzieher beseele. (Korr.)

St. Gallen. (:Korr.) Nachklänge zu einer Lehrerwahl. Im st. gallischen Lehrerseminar war eine Ersatzwahl für den Deutschlehrer zu treffen. Der Erziehungsrat wählte mit Stichentscheid des Präsidenten, Hrn. Dr. Römer, an die vakante Stelle Hrn. Dr. Gottfried Fischer, von Triengen, seit 8 Jahren am kath. Missionsinstitut der Pallottiner in Gossau tätig. Sowohl der Ort der bisherigen Tätigkeit, als auch der Umstand, dass der freisinnige Dr. Römer durch einen Stichentscheid zu Gunsten des Genannten die Wahl ermöglicht hatte, brachten den „roten“ Redaktor der „Volksstimme“, der selber als Erziehungsrat an der betr. Sitzung teilnahm, in eine ganz gereizte Stimmung hinein, die er in seinem Blatte unverhohlen, in überbordender Weise zum Ausdruck brachte.

In ruhiger, sachlicher Art antwortete der Erziehungschef, Hr. Dr. Römer, seinem Kollegen im Erziehungsrat in der „Volksstimme“ selber. Der „Verdacht der Begünstigung katholischer Bewerber“ sei nicht neu; er sei auch schon seinem Vorgänger im Amte, dem freisinnigen Hrn. Dr. Mächler gegenüber erhoben worden. Wie den übrigen Mitgliedern des Erziehungsrates, stehe wohl auch dem Präsidenten das

Recht und die Pflicht zu, die Stimme nach eigener Einschätzung und Wertung des Kandidaten abzugeben. Der Entscheid für Herrn Dr. Fischer beruhe auf rein sachlichen Erwägungen. Durch die Wahl Dr. Fischers werde im st. gallischen Lehrerseminar in bezug auf die Zusammensetzung des Lehrkörpers kein Missverhältnis geschaffen. Am Schlusse seiner Ausführungen aber gibt Hr. Dr. Römer die durchaus staatsmännische Auffassung eines Regierungsmannes bekannt, die sich auch andere Mitglieder des Erziehungsrates wohl zu eigen machen dürften:

„Der Kurs des Erziehungsdepartementes ist durch Verfassung und Gesetz vorgezeichnet. Die zu treffenden Wahlen erfolgen in erster Linie nach dem Grundsatz der Tüchtigkeit der Bewerber. Bei Gleichqualifizierten sind bei unsern st. gallischen Verhältnissen Rücksichten der Gerechtigkeit und Billigkeit gegenüber Konfessionen und politischen Richtungen am Platze. Diese Grundsätze, die vor allem im Erziehungswesen zu gelten haben und dort Voraussetzung für den Schulfortschritt sind, wird das Erziehungsdepartement auch zukünftig befolgen.“

Thurgau. 20 Jahre Erziehungsverein. Am 26. Dezember waren 20 Jahre verflossen, seitdem im „Adler“ in Emmishofen die konstituierende Vor-

standssitzung des Thurgauischen Katholischen Erziehungsvereins stattfand. Dem ersten Vorstand gehörten folgende Persönlichkeiten an: Lehrer Kressebuch, Alttau, H. Hr. Pfarrer Villiger, Basadingen, Lehrer Koller, Basadingen, H. Hr. Kaplan Schmid, Sirmach, Lehrer Pel. Keller, Frauenfeld, H. Hr. Dekan Fink, Emmishofen und Fr. Phil. Weber, Lehrerin, Bischofszell. Dass der Erziehungsverein eine ziemlich rege Tätigkeit entfaltet, beweist die Tatsache, dass er in den beiden Jahrzehnten etwa 30 Versammlungen und dazu 44 Vorstandssitzungen abhielt. Die Vorstandsmitglieder arbeiten ehrenamtlich. Besonders erwähnenswert aus der Vereinsgeschichte ist die im Jahre 1931 zusammen mit den andern katholischen Organisationen des Kantons erfolgte Gründung des Thurg. Kathol. Jugendamtes, das seither eine überaus eifrige und segensvolle Aktivität entfaltet. Ferner wurden vom Vereine verschiedene Kurse durchgeführt, die Exerzitienbewegung gefördert, Erziehungssonntage abgehalten, Stipendien vermittelt, die „Schweizer Schule“ gefördert usw. Die Erziehungsvereinsmitglieder aus dem Lehrstande bilden die Sektion Thurgau des Katholischen Lehrervereins der Schweiz. Orientierend sei noch beigefügt, dass die nächste Frühjahrstagung voraussichtlich in Bischofszell stattfindet. a. b.

Bücher

Anton von Castelmur: *Der alte Schweizerbund.* Ursprung und Aufbau. Mit einem Beitrag über das neue Bundesbrief-Archiv in Schwyz von Dr. Paul Hilber. Eugen Rentsch Verlag, Erlenbach-Zürich. 184 S. Geb. Fr. 9.50.

„Möge dieses Buch in der klaren Einfachheit seiner Darstellung dazu beitragen, jene geistigen Kräfte, die im Ursprung wie im Aufbau des Schweizerbundes wirkten, in unserem Volk und mit besonderem Nachdruck in unserer Jugend wachzuhalten...“ Das wünscht Bundesrat Etter im Geleitwort zu dem Buch, das Prof. Dr. Ant. von Castelmur, Luzern, dem Schweizervolk und besonders unserer heranwachsenden Jugend als ein wertvolles Mittel staatsbürgerlicher Bildung und vaterländischer Erziehung geschenkt hat. Den Anlass hat das Bundesbrief-Archiv in Schwyz gegeben, dessen Urkundenschatz durch 21 sorgfältige Faksimiles (Roto-Sadag, Genf), durch die genaue Textwiedergabe und freie deutsche Uebersetzung der lateinischen Stücke weiteren Kreisen geistig nahegebracht werden soll. Volksbildenden Wert erhält das Buch auch durch eine allgemeine Einführung in den Ursprung und Aufbau der Eidgenossenschaft und durch die erklärenden Kapitel vor dem Text der Bundesbriefe oder an dessen Stelle. Die Genesis der Verträge, das wesentlich Neue und die Bedeutung für die

Gesamtentwicklung des eidgenössischen Staatenvereins werden einfach und klar herausgehoben. Von den Freiheitsbriefen führt das Werk über die Dreiländerbünde zu den Bundesbriefen aller dreizehn alten Orte, dann zu den allgemeinen Verfassungsbriefen mit ihrem Ausdruck eines eidgenössischen Gesamtwillens (Pfaffenbrief, Sempacherbrief, Stanser Verkommnis) und in rascher Uebersicht über die — objektiv gewürdigten — innenpolitischen Verträge des 16. und 17. Jahrhunderts (Landfrieden, Goldener Bund, Defensionale) und über die Verträge aussenpolitischer Natur bis zur vollen Selbständigkeit der Eidgenossenschaft seit dem Westfälischen Frieden. Auch die wichtigsten Zugewandten Orte sind berücksichtigt. Anmerkungen verweisen auf Quellenpublikationen und Darstellungen.

Damit ist für den staatsbürgerlichen Unterricht, besonders in unsern höheren Schulen, eine anschauliche, den eidgenössischen Staatsgeist charakterisierende Verfassungsgeschichte geboten. Das Buch sollte darum in keiner Lehrer-, Schul- und Volksbibliothek fehlen.

Dr. Paul Hilber, der Konservator des Luzerner Kunstmuseums, hat am Schluss eine flüssig geschriebene, um Verständnis für modernes künstlerisches Wollen werbende Darstellung des Bundesbrief-Archives, seiner Entstehungsgeschichte und seiner Gestaltung bei-